

PRÄSENTATIONSDESIGN } (o.I)

Präsentationsdesign lässt sich grundsätzlich in 5 Schritte, respektive Punkte einteilen. Natürlich können diese Punkte nur dann erfolgreich abgearbeitet werden, wenn wir a) die Zuhörer, also die Zielgruppe kennen und b) wir uns eine Story, einen Ablauf der Präsentation, zurechtgelegt haben. Gutes Präsentationsdesign ist immer abhängig von der Story, genauso wie die Story vom Design abhängt.

Die fünf Prinzipien des Präsentationsdesign:

Die Message
Mach es einfach
Schriften
Überzeugende Fotos
Farben

Präsentationen sollten NIEMALS von Beginn an am Computer entwickelt werden. Besser man überlegt sich bereits vor dem Öffnen von Powerpoint, was die wichtigen (also die 5) Punkte der Präsentation sind. So spart man sich nicht nur endlos viel Zeit, sondern kann auch sicherstellen, dass die Präsentation später wie aus einem Guss wahrgenommen wird. Denn nichts ist schlimmer, als eine Präsentation die völlig am Inhalt vorbei zielt oder die Zuhörer so ablenkt dass man es sich auch sparen kann zu präsentieren.

DIE MESSAGE Der Mensch kann sich (je nach Quelle) an drei bis vier Dinge gleichzeitig erinnern. Wir können aber, wenn die Informationen gebündelt und gruppiert werden, mehr Informationen im Kurzzeitgedächtnis behalten. Bestes Beispiel dafür sind Telefonnummern. Es ist einfacher sich die Nummer in Gruppen mit drei bis vier Zahlen zu merken, als die ganze Nummer mit einzelnen Zahlen.

Merke:

- Drei bis vier Dingen können im Kurzzeitgedächtnis gespeichert werden
- Wenn man ähnliche Elemente gruppiert, können mehr Informationen gespeichert werden
- Die Anzahl von erinnerten Elementen nimmt ab, je mehr Gruppierungen man sich zu merken hat

PAIN-GOAL-HELP Hilfreich ist es, wenn man die Präsentation auf dem Prinzip von „Pain-Goal-Help“ aufbaut. Durch diesen Aufbau gibt es gar nicht mehr als drei Gruppen von Informationen. Finde also heraus was deine Zuhörer als ihr grösstes Problem definieren, versuche dann

heraus zu finden, was sie sich von deiner Präsentation erhoffen (logischerweise meist die Lösung des Problems) und sag ihnen wie du helfen kannst!

AUFMERKSAMKEIT Studien belegen, dass unsere Gedanken während 30% der Zeit abschweifen. Wir können nichts dagegen tun (andere Studien wiederum belegen, dass abschweifen gut für die Kreativität ist). Unser Ziel bei der Präsentation muss folglich sein, dass die Leute nicht mehr als 30% abschweifen! Das schafft man aber nur wenn die Möglichkeit überrascht zu werden (alle Leute lieben Überraschungen), immer da ist. Das können wir durch einen guten Einsatz von Geschichten und Anekdoten, Bildern, Videos und Foliendesigns erreichen.

Gleicht eine Folie der anderen und wir bloss das wiedergegeben was auf den Folien steht, führt das bei den Zuhörern ziemlich schnell dazu, dass sie abschweifen. Sie können nicht anders. Das wäre das gleiche, wie wenn euch jemand zum 200. Mal ein lustiges Video auf Youtube zeigt. Nach 4-5 Mal könnt ihr auch nicht mehr darüber lachen und schweift ab.

Merke:

- Arbeite mit dem Prinzip „Pain-Goal-Help“
- Deine Zuhörer werden immer abschweifen, aber lass es nicht zu oft zu
- Gib den Leuten was sie wollen: Überraschungen!

MACH ES EINFACH Ein Präsentationsslide ist kein Dokument! Also füllt es auch nicht wie eines! Es gibt nicht schlimmeres als dutzende Worte auf einer Slide und ein Referent, der diese Stichworte dann nur noch zu ganzen Sätzen ausformuliert! Als Zuhörer frage ich mich dann, warum ich noch zuhören soll und nicht einfach selber alles ablesen kann.

WENIGER IST MEHR Erstelle Slides mit einfachen Botschaften, wie meistens gilt auch hier: „Weniger ist mehr“. Ein Slide sollte nicht mehr als eine Botschaft haben, also überlegt euch was ihr zu sagen habt und fasst das in zwei bis drei Worten zusammen (1 Slide – 1 Message). Warum? Würde ich mir die Definition von Wikipedia zu dem Thema wirklich niedergeschrieben wünschen, so könnte ich sie ja auch selber googeln. Ohne dass sie auf der Slide stehen muss.

3-SEKUNDEN REGEL Ein weiterer Grund ist, eure Zuhörer sollen genau sein was sie definiert! Keiner präsentiert vor „Ableser“, sondern vor Menschen die euch zuhören dürfen/müssen. Also gebt ihnen keine andere Wahl als an euren Lippen zu hängen. Der visuelle Reiz eurer Slide sollte nach 3 Sekunden verklungen sein. In drei kurzen Sekunden muss eure ganze Zuhörerschaft verstanden haben was ihr mit der Slide gemeint habt und dann, seid ihr dran. Ihr habt

nun die volle Aufmerksamkeit aller im Raum Anwesenden. Aus diesem Grund sollte man auch auf das Austeilen von Summaries vor der Präsentation verzichten. Kein einziger kann dem Drang widerstehen, zu lesen wohin die „Präsentationsreise“ geht.

Merke:

Präsentationsslides sind keine Dokumente

Weniger ist mehr

1 Slide – 1 Message

Lasst eure Zuhörer, Zuhörer sein

Slide muss in 3 Sekunden verstanden werden

Kein Summary vor der Präsentation austeilen

SCHRIFTEN Seit der Einführung von Microsoft Word (1983) und spätestens 1994 mit der Entwicklung der Microsoft Core-Font Comic Sans, wurde der Umgang mit Schriften (so zumindest nach Schrift-Puristen) massiv verschlechtert. Wo vorher nur ausgebildete Typographen Zugang zu verschiedenen Schriften und somit auch Einfluss auf das Schriftbild hatten, konnte mit dieser „Erfindung“ plötzlich jeder Schriften setzen.

Leider erweitert diese Erfindung aber nicht die Schriftenwendungen, sondern verringert sie auf wenige, mässige bis sogar sehr schlechte Schriften.

Dabei gibt es im Internet mehr als genug Websites die umsonst mehr und bessere Schriften anbieten mit welche ihr eure Präsentationen aufmotzen könnt.

Nehmt zwei bis vier verschiedene Schriften. Weist denen eine Bedeutung zu (z.B. Schrift XY ist immer für Auszeichnungen da) und helft so den Zuhörer, sich besser in euren Slides zurecht zu finden.

Achtet bei der Schriftwahl aber unbedingt auf die Lesbarkeit! Schlecht lesbare Schriften ermüden den Leser und bringen ihn irgendwann dazu gar nicht mehr hin zu sehen. Ebenfalls sollten Slides immer mit möglichst grossen Schriften besetzt werden. Eine Faustregel besagt dass unter 26 Punkt gar nicht erst begonnen werden soll Text auf einer Slide zu arrangieren. Ich persönlich tendiere sogar noch zu grösseren Grössen, also ab 40 Pt.

Was aber, wenn man Tabellen auf einer Slide hat? Zum Beispiel bei der Präsentation eines Jahresberichtes oder eines Businessmodells. Am besten gar keine Tabelle verwenden! Tabellen lassen sich NIEMALS gut auf einer Präsentationslide arrangieren. Für diejenigen die vorne sitzen ist sie zu gross.

Und für die hinten zu klein und irgendwie bekommt man doch nicht alle Infos so drauf wie man es sich wünscht. Deshalb lasst es besser! Wählt lieber die wichtigen Zahlen, zeigt sie in Diagrammen oder Kurven und gebt dann die Tabellen gedruckt nach dem Referat den Interessenten aus. Ein weiterer Vorteil ist auch, es ist gut möglich dass unter deinen Zuhörern welche sitzen, die bloss die allerwichtigsten Zahlen sehen wollen (z.B. an einer Medienorientierung oder während eines Meetings mit Investoren). Also interessieren sie sich gar nicht für alle Informationen. Und die werden es ihnen danken (alle anderen wissen so oder so, dass sie die Tabellen nochmals durchforsten werden).

Merke:

Keine Standartschriften!

Nimm unbekanntere Schriften

Zwei bis vier Schriften genügen

Achte auf die Lesbarkeit

Mindestens 26 Punkt

Wenn du es vermeiden kannst, keine Tabellen

ÜBERZEUGENDE FOTOS

Wir Menschen sind äusserst visuell Veranlagt. Wir sind sogar so auf das fixiert was unsere Augen sehen, dass alle anderen Sinne regelrecht verkümmert sind (und das obwohl das Sehen die wohl am leichtesten zu täuschende Sinneswahrnehmung ist).

Somit sollte man sich besser um die Bilder und weniger um den Text auf den Slides kümmern. Denn an Bilder werden sich die Leute erinnern.

So könnte man z.B. einen drei Schritte Plan für ein Unternehmen perfekt mit dem Bild von Neil Armstrong auf dem Mond verwenden. Jedem kommt bei diesem Bild unweigerlich dieser ganz berühmte Satz in den Sinn. Und schon wissen alle, dass auch für grosses kleine Schritte braucht ohne dass ihr auch nur ein Wort auf ihrem Slide verwendet habt.

Studien haben gezeigt, dass selbst Neugeborene nach nur wenigen Stunden sich zu gesichtsähnlichen Formen hingezogen fühlen. Ein ganz natürlicher Reflex, den wir nie ablegen werden. Nutzt diesen! Verwendet Aufnahmen von Gesichtern in euren Slides. Die Leute müssen unweigerlich dahin sehen. Ihr Gehirn ist darauf programmiert dies zu tun. Genau so wie es auch völlig normal ist, die Mimik und Gestik dazu zu interpretieren und darauf zu reagieren. Ein weinendes Gesicht löst Mitleid, wirkliches Leid oder gar Furcht beim Betrachter aus. Also nutzt diese angeborene Empathie um sie auf eure Idee oder eure Produkt zu transferieren.

Symbole sind etwas grossartiges. Egal ob wir uns gerade in Hamburg, New York oder irgendwo in Indonesien befinden, die Symbole sehen gleich (oder zumindest sehr ähnlich) aus. Und wir wissen was sie bedeuten und können deshalb korrekt

interpretieren was uns erwartet. Diese universellen Zeichen kann man sich bei internationalen Zuhörern zu nutze machen. Denn, arbeitet man mit diesen Symbolen, so kann das Wort oder der Themenbereich den ihr anspricht auch noch so kompliziert sein, er wird dank des Symbols von allen Verstanden. Egal wie gut deren Sprachkompetenz ist.

Ein weiterer Vorteil von Symbolen ist, dass man einen Sachverhalt äusserst einfach und ohne störenden Nebensächlichkeiten visualisieren kann.

Gefahr, Nahrung, Sex, Bewegung, Gesichter und Geschichten erhalten am meisten Aufmerksamkeit.

Jeder der schon einmal an einem Unfall vorbeigefahren ist, kennt das. Alle fahren auf der Autobahn urplötzlich langsamer. Man regt sich fürchterlich über all die Gaffer auf. Bis man dann selber am Unfallort vorbeifährt. Man kann nicht anders und sieht selber auch hin.

Wir sind darauf gepolt bei Gefahr vorsichtig zu sein und hinzusehen. Genauso bei Sex (Fortpflanzungstrieb) und Essen (Hunger).

ACHTUNG: Es ist nicht immer passend solche Dinge zu zeigen, aber Aufmerksamkeit regen sie gewiss an! Alternativ Gesichter verwenden!

Merke:

Nimm Fotos mit hoher Aussagekraft

Fotos mit Gesichter erhöhen die Aufmerksamkeit

Achte auf subtile Botschaften der Fotos (Mimik, etc)

Symbole können den Sachverhalt manchmal besser und einfacher Darstellen als viel Text

Der Mensch reagiert äusserst stark auf Reize mit Nahrung, Sex und Gefahr

FARBEN Farbe ist aus psychologischer Sicht ein starker Faktor für eine entspannte und angenehme Atmosphäre. Zu wenig Licht (also subtraktive Farben) deprimiert, viel Licht (additive Farben) lässt ungehemmt Hormone durch die Blutbahn schießen.

Überlegt euch also gut was für Farben ihr verwendet. Es kann sein, dass dadurch nicht nur die Zuhörer beeinflusst werden, sondern auch z.B. die Präsentationsnote. Farben beeinflussen uns Unterbewusst äusserst stark. So haben Forscher z.B. herausgefunden, dass Fussballmannschaften mit roten Trikots subtil als aggressiver Wahrgenommen werden und somit mehr gelbe und rote Karten erhalten.

Am einfachsten lässt es sich mit Komplementärfarben arbeiten. Sie erhöhen die Les- und Sichtbarkeit der Slides und wirken meist harmonischer.

Wenn ihr wissen wollt, wie Farben wirken und verstanden werden können empfiehlt es sich hier mal rein zu schauen: <http://de.wikipedia.org/wiki/Farbsymbolik>

Tipps für harmonische Farbkombinationen findet ihr auch in der Linksammlung.

Merke:

**ACHTUNG! Farben haben Einfluss auf deine Zuhörer
Komplementärfarben funktionieren meist gut
Achte auf die Farbsymbolik**

STORYTELL Wenn man über Präsentationsdesign redet, muss man immer auch über den Präsentationsinhalt sprechen. Denn Inhalt und Design stehen immer in direktem Zusammenhang. Man kann noch so ein gutes Design haben, wenn der Inhalt nicht stimmt, ist alles für die Katz (natürlich auch umgekehrt).

Bestes Beispiel wie man die Message mit dem Design verknüpft findet ihr hier:
<http://slidesthatrock.com/2012/07/07/story/>

In dieser fiktiven Geschichte über Joe wird erklärt, wie man mit Geschichten die Zuhörer überzeugen kann. Natürlich alles perfekt bebildert und mit kurzen und prägnanten Texten verknüpft. Jeder kann (dank den Bildern), direkt mitfühlen wie es Joe geht und so den Sachverhalt (der ja nur entfernt mit Joe zu tun hat) sich leichter merken.

Diese Methode der Informationsweitergabe ist fast so alt wie die Menschheit. Man denke nur an die Bibel oder gar noch früher, an die griechischen Heldenepen. Auch heutige Märchen orientieren sich an dieser Form von Informationsvermittlung. Und wer kann sich nicht an die unzähligen Märchen aus der Kindheit erinnern?

Gutes Design wirkt sich positiv auf das Vertrauen aus!

Links und Tipps

1.1 Präsentationen

Note&Point	noteandpoint.com
Slides that Rock	slidesthatrock.com

1.1 Schriften

Fontquirrel	fontquirrel.com
Lost type	losttype.com

1.1 Bilder

Compfight	compfight.com
500px	500px.com

1.1 Farben

Kuler	kuler.adobe.com
Colorlovers	colourlovers.com

Literatur

Weinschenk, Susan M. (2011). 100 Dinge die jeder Designer über Menschen wissen muss

<http://slidesthatrock.com/2012/07/08/design/> (21.10.2012)

<http://slidesthatrock.com/2012/07/07/story/> (21.10.2012)